

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 3. Dezember 1964

Blatt 3131

Parteienverhandlungen im Rathaus dauern fort

=====

3. Dezember (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas wurden die Parteienverhandlungen im Wiener Rathaus am Mittwoch, um 21 Uhr, fortgesetzt. Die Beratungen wurden heute, Donnerstag, um 0.45 Uhr, unterbrochen. Sie werden heute um 21 Uhr im Rathaus wieder aufgenommen werden.

- - -

Probleme der Stadterneuerung in Wien

=====

3. Dezember (RK) Auf der Tagung des Fachausschusses für Stadterneuerung des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung berichtete der Leiter der Stadt- und Landesplanung in Wien, Architekt Conditt, über die Probleme der Stadterneuerung in unserer Stadt. Die Lage in Wien ist dadurch gekennzeichnet, daß rund drei Viertel der Bevölkerung und acht Zehntel der Arbeitsplätze in viel zu dicht verbauten Stadtteilen, auf weniger als einem Siebentel der Stadtfläche zusammengedrängt sind. Dieses Gebiet ist daher ebenso erneuerungsbedürftig, wie der Stadtrand, wo in einer vielfach ungeordneten Bebauung auf etwa mehr als einem Siebentel der Stadtfläche ein Fünftel der Wohnbevölkerung und ein Zehntel der Arbeitsplätze zum Großteil unter den Nachteilen zu leiden hat, die eine zu geringe Besiedlungsdichte mit sich bringt. Das städtebauliche Grundkonzept der Stadt

./.

Wien sieht daher in einem Ausgleich zwischen dem zu dicht und dem zu locker bebauten Stadtgebiet eine der Hauptaufgaben der künftigen Stadtentwicklung. Dieses Grundkonzept stellt in seiner Gesamtheit, in allen seinen elf Punkten, ein umfassendes Stadterneuerungsprogramm dar.

Über diesem langfristigen Programm verabsäumt aber die Stadtverwaltung keineswegs die Lösung dringender Sanierungsprobleme. Den ausländischen Teilnehmern der Tagung wurden drei Sanierungsgebiete gezeigt. Zwei davon sind bereits zur Gänze oder zum Großteil bereinigt. Es ist dies der "Rabenhof", der in der Zwischenkriegszeit an der Stelle einer alten Kaserne und einer niedrigen und schlechten Bebauung errichtet wurde sowie das Gebiet von "Alt-Erdberg", wo in den Jahren 1955-1962 rund 900 Wohnungen anstelle eines ausgesprochenen Verfallviertels entstanden sind. Im dritten Sanierungsgebiet im Lichtental konnten die ausländischen Gäste die Umgestaltung in verschiedenen Stadien der Verwirklichung beobachten.

Nach einem Besuch in den Wohngebieten der Brigittenau waren die Tagungsteilnehmer heute mittag auf dem Kahlenberg Gäste der Stadt Wien, bei welchem Empfang Bürgermeister Jonas von Stadtrat Heller vertreten wurde.

Am Nachmittag wurden die Beratungen in zwei Arbeitsgruppen fortgesetzt.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 7. bis 13. Dezember
=====

3. Dezember (RK)

Montag, 7. Dezember:

- 17.30 Uhr, Rathausplatz: Kulturamt der Stadt Wien: Weihnachtsbaum-Feier; Jugendmusikkapelle St. Pantaleon, Ltg. Josef Leeb; Sängerknaben vom Wienerwald, Ltg. Helmut Richter; Bläserchor der Wiener Symphoniker, Ltg. Rudolf Eidler; Polizeimusik Wien, Ltg. Otto Altenburger
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Peter Efler (Mazart, Beethoven, Schumann, Debussy, Strawinsky)
- 19.30 Uhr, Schubertsaal (KH): Akademie für Musik u.d.K.: Cello-Abend der Klasse Richard Krotschak (J.S.Bach: Solo-Suiten, 2. Abend)
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger: "Klarinette und Viola in der Kammermusik"; Karl Österreicher, Klarinette - Karl Stierhof, Viola - Inge v. Joanelli, Klavier (Mozart, Martinu, Schmidek, Uhl)

Dienstag, 8. Dezember:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Ion Voicu (Violine), Dirigent Mircea Basarab (Basarab: Rumänische Rhapsodie; Tschaikowsky: Violinkonzert; C. Franck: Symphonie d-moll)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Zyklus X (Voraufführung des 2. Konzertes im Kammermusik-Zyklus der GdM); Pariser Kammerorchester, Dirigent Paul Kuentz (Gretry, Leclair, Couperin, Charpentier, Rameau)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Chorvereinigung "Engelsbergbund": Festkonzert
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethoven-Saal: Klavierabend Homero de Magalhaes (Haydn: Sonate C-dur; Villa-Lobos: 8 Cirandas; Liszt: Après une lecture du Dante"; Schubert: Phantasie Sonate op. 78 G-dur)

Mittwoch, 9. Dezember:

- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Klavierabend William Dresden (Beethoven: Fantasie op. 77, Diabelli-Variationen op. 120; 6 Bagatellen op. 126)

- 19.30 Uhr, Brahmssaal:(MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Pariser Kammerorchester, Dirigent Paul Kuentz (Gretry: Ouverture; Leclair: Trauersymphonie; Couperin: Cembalo-Konzert; Charpentier: Suite e-moll; Rameau: 5. Konzert)
- 18.30 Uhr, Musikakademie Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Generalprobe für die Austauschkonzerte der Akademie in Prag, Brünn und Pressburg; Ausführende: Werner Krenn, Peter Roczek, Georg Frischenschlager, Friederike Grünfeld (Bach, Mozart, Schubert, Brahms, Prokofieff, Strawinsky)

Donnerstag, 10. Dezember:

- 11.00 Uhr, Gr.K.H.Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 1. Aufführung des Tanzspiels "Das Waldfest"; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez (für Schüler der zweiten Klassen)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Helmut Ottner (Haydn: Andante con variazioni f-moll; Beethoven: Sonate op. 81a; Schumann: Symphonische Etuden op. 13; Ravel: Gaspard de la nuit; Prokofieff: 7. Sonate op. 83)
- 19.30 Uhr, Akademietheater: Akademie für Musik u.d.K.: Opernaufführung "Dunkle Wasser" von Ernst Krenek; Opernklasse Josef Witt, musikalische Leitung Dr. Harald Goertz
- 18.30 Uhr, Musikakademie Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Chopin-Klavierabend der Klasse Dieter Weber
- 20.00 Uhr, Musikzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Musikzentrum: Chopin-Klavierabend Christodoulos Georgiades

Freitag, 11. Dezember:

- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Opernfragmente; Opernklasse Peter Klein, musikalische Leitung Karl Hudez
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Zyklus IVB (Voraufführung); J.S.Bach: "Weihnachts-Oratorium"; Wiener Jeunesse-Chor, Wiener Barockensemble, Gerlinde Lorenz (Sopran), Pari Samar (Alt), Heribert Ronge (Tenor), Olav Erikson (Baß), Dirigent Theodor Guschlbauer
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert des Musikvereinsquartetts (Mendelssohn: Streichquartett e-moll op. 44/2; Martinu: 2. Streichquartett; Beethoven: Streichquartett B-dur op. 30)

- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus III; Violinabend Wanda Wilkomirska, am Flügel Kurt Rapf (Beethoven: Sonate A-dur op. 12/2 und Sonate G-dur op. 96 Prokofieff: Sonate f-moll op. 80/1; Bartók: Rhapsodie Nr.2)
- 19.30 Uhr, Akademietheater: Akademie für Musik u.d.K.: Wiederholung der Operaufführung "Dunkle Wasser" von Ernst Krenek; Opernklasse Josef Witt, musikalische Leitung Dr. Harald Goertz
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 5. Konzert im Zyklus I; Wiener Symphoniker, Eberhard Katz (Tenor), Dirigent Hans Swarowsky (Schönberg: Sechs Lieder mit Orchester op. 8; Mahler: (6. Symphonie)

Samstag, 12. Dezember:

- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Wiederholung des Opernfragmente-Abends; Opernklasse Peter Klein, musikalische Leitung Karl Hudez
- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Volksbildungskreis: 3. Konzert im Zyklus "Musik der Meister"; Wiener Symphoniker, Mimi Coertse (Sopran), Fred Liewehr (Rezitation), Dirigent Kurt Wöss (Beethoven: Musik zu "Egmont" und 5. Symphonie)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 3. Konzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Mendelssohn, Martinu, Beethoven)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Wiener Schubertbund: A-capella-Konzert; mitwirkend Dr. Hans Haselböck (Orgel), Kurt Kettner (Klavierbegleitung), Hornquintett des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, Dirigent Heinrich Gattermeyer (Bauernfeind, Haselböck, Krieg, R.Schmid, Schubert, Tittel)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Konzertdirektion Artia: Kammerkonzert; Wiener Kammerorchester, Jörg Demus (Klavier), Dirigent Gabor Litvan (Purcell: Chaconne g-moll; Vivaldi: Concerto Nr. 7 D-dur; Haydn: Klavierkonzert D-dur und Symphonie c-moll Nr. 52; Bartók: Rumänische Volkstänze)

Sonntag, 13. Dezember:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: J.S.Bach: "Weihnachts-Oratorium", Wr. Jeunesse-Chor, Wiener Barockensemble, Gerlinde Lorenz (Sopran), Pari Samar (Alt), Heribert Ronge (Tenor), Olav Erikson (Baß), Dirigent Theodor Guschlbauer

3. Dezember 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 3136

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Sachiko und Kunio Kodama
"Originalwerke für Klavier zu vier Händen"; (J. Chr. Bach:
3. Sonate F-dur; Schubert: Rondo A-dur und Fantasie
f-moll; Hindemith: Sonate 1938; Debussy: Suite; Ravel:
Ma mere l'oye)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Mozartgemeinde Wien: Mozart-Abend;
Wiener Symphoniker, Wiener Kammerchor, Irmgard Seefried
(Sopran), Wolfgang Schneiderhan (Violine), Dirigent
Friedrich Pleyer (Symphonie g-moll KV 183; Drei geistliche
Arien, Violinkonzert KV 218; Linzer Symphonie KV 425)
- 19.30 Uhr, Italienisches Kulturinstitut, 3, Ungargasse 43: Evange-
lischer Frauenverein: Klavierabend Jörg Demus (Beethoven:
Sonaten op. 27/1 Es-dur und op. 27/2 cis-moll; Schumann:
Phantasie C-dur op. 17; Chopin: 24 Préludes)

- - -

Überreichung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien 1964
=====

3. Dezember (RK) Im Rahmen einer Feierstunde im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Jonas den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1964. Den Kinderbuchpreis erhielt Vera Ferra-Mikura für ihr Werk "Lustig singt die Regentonne" (Verlag Jungbrunnen), der Jugendbuchpreis wurde Käthe Recheis für ihre Erzählung "Das Schattennetz" (Verlag Herder) verliehen, den Illustrationspreis erhielt Romulus Candea für die Bilder in dem Buch "Lustig singt die Regentonne". Vera Ferra-Mikura wurde damit bereits zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge ausgezeichnet, Romulus Candea erhielt den Illustrationspreis schon zum fünftenmal. Ferner wurden sieben Autoren Anerkennungsurkunden, den Verlagen der Bücher Ehrenurkunden verliehen.

An der musikalisch umrahmten Feierstunde - das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien spielte Musik von Ludwig van Beethoven - nahmen neben Bürgermeister Jonas auch Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bock, Koci und Schwaiger, Stadtschulratspräsident Abgeordneter Dr. Neugebauer und Magistratsdirektor Dr. Ertl teil. Unter den Ehrengästen sah man Mitglieder des Gemeinderates und zahlreiche andere Vertreter des öffentlichen und künstlerischen Lebens unserer Stadt.

Die Rede von Vizebürgermeister Mandl

Vizebürgermeister Mandl begrüßte die Festgäste und stellte die Preisträger vor. Der Vizebürgermeister sagte in seiner Rede:

"Die Wettbewerbe um den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien sind die jährliche Leistungsschau verlegerischen Wollens und verlegerischer Bemühungen auf dem Gebiete des Kinder- und Jugendbuches innerhalb unserer Stadt. Die Wiener Verleger sind in den vergangenen Jahren dem Aufruf zur Herausgabe wertvoller Kinder- und Jugendschriften immer gerne gefolgt und dafür sei ihnen besonderer Dank gezollt. Den Dichtern und Schriftstellern unseres Landes wurde mit dieser Preisstiftung auch das Gefühl einer Anerkennung ihrer Arbeit auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendbuches zuteil.

Ich möchte das zumindest so verstehen, denn die nunmehr sehr stattlich gewordene Zahl von sehr guten Büchern, die mit Preisen und Anerkennungen bedacht wurden, legt ein besseres Zeugnis ab, als es nur dürre Zahlen auszudrücken vermöchten.

Ein Beitrag zum europäischen Kulturbewußtsein

Mit der Feststellung, daß die literarische Qualität und der künstlerische Wert der österreichischen Kinder- und Jugendbücher sehr gut geworden ist, drücke ich auch die Meinung der Damen und Herren der Jury aus, die diese Arbeiten im Dienste des guten Jugendbuches jedes Jahr gewissenhaft zu vollbringen haben. Wir vergeben diesen Preis in Wien zum elften Male, und seitdem haben die österreichischen Schriftsteller mit ihren Jugendbüchern auch im Ausland Anerkennung gefunden und damit eine geistige Leistung vollbracht, die wir auch als einen Beitrag zum europäischen Kulturbewußtsein verstehen möchten.

Die Statuten über die Vergebung der Preise bestimmen für die preisgekrönten Autoren von Kinder- und Jugendbüchern neben der Vergebung der Diplome einen Geldpreis von je 10.000 Schilling sowie die Zuerkennung eines Geldpreises von 5.000 Schilling und eines Diploms an den Illustrator einer hervorragenden Bebilderung eines auch von der Jury als Kinder- und Jugendbuch mit literarischen und ethischen Qualitäten anerkannten Werkes. Für den Ankauf der preisgekrönten Kinder- und Jugendbücher wird eine Summe von 35.000 Schilling aufgewandt.

Mit dieser auch finanziellen Anerkennung einer schöpferischen Leistung im Dienste des guten Jugendbuches ist auch die Absicht verbunden, das österreichische Jugendbuch in geistiger Hinsicht wettbewerbsfähig zu halten, die Autoren anzuspornen, eingedank ihrer Verantwortung unserem österreichischen Schrifttum gegenüber, ihre wertvolle Kraft den um sie werbenden österreichischen Verlegern zur Verfügung zu stellen.

Um auf ihren preisgekrönten Werken das offizielle Wertkennzeichen sichtbar zu machen, sind die Verlage dieser preisgekrönten Bücher ermächtigt, diese mit einem Umschlagstreifen zu versehen, die einen in den Bestimmungen festgesetzten Text tragen müssen.

Teilgenommen haben am Wettbewerb um den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien sieben Wiener Verlage, die 32 Werke von 32 Autoren eingereicht hatten.

Am Wettbewerbe haben folgende Verlage teilgenommen: Verlag Julius Breitschopf jun., Europa Verlag, Verlag Herder, Verlag für Jugend und Volk, Verlag Jungbrunnen, Verlag Krenmayr und Scheriau, Österreichischer Bundesverlag.

Die Preisträger

Zur gediegenen und objektiven Beurteilung der eingereichten Bücher haben wir eine Jury von zehn Fachleuten bestellt, die am 27. Oktober unter meinem Vorsitz nach eingehender Diskussion und Vorlage der schriftlichen Gutachten sämtlicher Juroren einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt hat.

Der Kinderbuchpreis der Stadt Wien 1964 wurde an Vera Ferra-Mikura für ihren im Verlag Jungbrunnen erschienenen Band von Kindergedichten "Lustig singt die Regentonne" vergeben. Frau Ferra-Mikura ist es damit gelungen, den Kinderbuchpreis der Stadt Wien zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge zu erringen, da ihr Kinderbuch "Der alte und der junge und der kleine Stanislaus" 1962 und der Fortsetzungsband "Unsere drei Stanisläuse" 1963 ausgezeichnet wurden. Die gleiche Anerkennung wurde ihr auch im Wettbewerb des vom Bundesministerium für Unterricht gestifteten österreichischen Staatspreises für Kleinkinderbücher, Kinder- und Jugendliteratur zuteil.

Der Jugendbuchpreis wurde an Käthe Recheis für ihre Erzählung "Das Schattennetz" vergeben, die im Verlag Herder erschienen ist. Auch Frau Recheis zählt schon zu den mehrfach ausgezeichneten Preisträgern. Sie erhielt 1961 den Österreichischen Staatspreis für ihr Kinderbuch "Kleiner Adler und Silberstern" und 1963 den gleichen Preis für ihr Kinderbuch "Der kleine Biber und seine Freunde".

Recheis Buch "Das Schattennetz" hat inzwischen auch den Staatspreis für das beste Jugendbuch des Jahres 1964 durch eine vom Bundesministerium für Unterricht eingesetzte Jury zugesprochen erhalten.

In den letzten zwei Tagen ist nun um dieses Buch eine lebhaftere Diskussion entbrannt. Ich halte an sich solche Diskussionen für zweckmäßig und fruchtbar, weil jedes Kunstwerk, besonders auch ein literarisches, von verschiedenen Gesichtspunkten aus beurteilt werden kann. Es scheint mir aber eine selbstverständliche Voraus-

setzung, daß jeder Kritiker, der sein Urteil öffentlich kundtut, das Werk auch kennt, was im vorliegenden Fall leider nicht von allen, die sich geäußert haben, gesagt werden kann.

Wie dem auch sei: Die Diskussion um das Werk soll fortgesetzt werden, weil sie sicher dazu beitragen wird, bestehende Meinungsverschiedenheiten und Ressentiments zu beseitigen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß das Buch von zwei von einander unabhängigen Kollegien für den Jugendbuchpreis vorgeschlagen wurde und - was hätte es sonst für einen Sinn, Fachleute zu befragen? - diesen Preis auch zuerkannt erhielt.

Die Jury hat weiters vorgeschlagen, in diesem Jahr den Illustrationspreis Romulus Candea für die Bilder zu dem preisgekrönten Kinderbuch 'Lustig singt die Regentonne' zuzuerkennen. Auch Romulus Candea ist mehrfacher Träger dieser Auszeichnung; er erhielt sie bereits zum fünftenmal.

Mit Rücksicht auf die große Zahl empfehlenswerter Kinder- und Jugendbücher hat die Jury vorgeschlagen, an folgende Werke Anerkennungsurkunden zu vergeben: Kurt Benesch, 'Die einsamen Wölfe' (Österreichischer Bundesverlag); Winfried Bruckner, 'Die gelben Löwen von Rom' (Verlag Jungbrunnen); Peter Fuchs, 'Ambasira, Land der Dämonen' (Verlag für Jugend und Volk); Till Kumar, 'Lix und der Puppenspieler' (Verlag für Jugend und Volk); Othmar F. Lang, 'Ein Garten, bunt wie die Welt' (Österreichischer Bundesverlag); Mira Lobe, 'Bimbuli' (Verlag Jungbrunnen); und Gustav Urban, 'Die Stimme des Jogi' (Verlag für Jugend und Volk).

Ferner erhalten alle Verlage, in denen die preisgekrönten und anerkennend genannten Werke erschienen sind, Ehrenurkunden.

Den am 11. Wettbewerb vertretenen Verlagen möchte ich meinen herzlichen Dank für ihr Interesse aussprechen, das sie mit der Teilnahme an diesem Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien bekunden. Die Stadt Wien wird ihre Bemühungen mit regem Interesse verfolgen und den Verlagen die verdiente Förderung nicht versagen. Den Damen und Herren der Jury möchte ich für ihr schwieriges und manchmal vielleicht auch mißverständliches Amt meinen herzlichen Dank aussprechen und den Preisträgern zu ihrem schönen Erfolg

gratulieren. Meinen Mitarbeitern danke ich für die Administrative Durchführung der Bewerber, die wie immer klaglos abgewickelt wurde".

Die Rede von Bürgermeister Jonas

Anschließend ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Er sagte:

"Die Jugend will Bücher haben. Diese gewiß sehr lapidare Feststellung birgt in sich alle Folgerungen aus diesem Wunsche unserer Jugend nach dem geistigen Erlebnis, dem Abenteuer und den Träumen. Daraus sind schließlich auch die großen Leistungen vieler Menschen erwachsen. 'Gebt uns Bücher, gebt uns Flügel', ist heute ein ebenso geflügeltes wie gebräuchliches Wort im Munde vieler Literaturpädagogen. Mit Recht behauptet der deutsche Jugendbuch-Autor James Krüss: 'Wer für die Kinder schreibt, der schreibt für das offenste, unkonventionellste und undoktrinärste Publikum der Welt. Aber er schreibt auch - und das ist ein ganz besonderer Reiz - für die Erwachsenen von morgen.'

Hat unsere Jugend auch genug geistige Nahrung?

Uns geht es in dieser Betrachtung über 'Kind und Buch' aber nicht nur um den erwachsenen Menschen von morgen. Denn wir wissen es alle genau: Was dem Menschen nicht in seiner Jugend an Nahrung für Geist und Seele geboten wurde, wird ihm als Erwachsenen nur schwer anzubieten sein. Denn was in ihm verkümmerte, ehe es sich noch recht entwickeln konnte, ist nur allzuoft unwiederbringlich verloren. Unser Land und unsere Stadt brauchen aber körperlich und geistig gesunde Menschen. Unsere Stadt will mithelfen, daß in ihnen das Fröhliche, das Schöpferische gefördert und erhalten bleibt.

Niemand von uns, der die Auslagen unserer Geschäfte und Spielzeugläden betrachtet, wird behaupten können, wir seien notleidend. Wer die wohlgenährten und gutgekleideten Kinder sieht, kann auch nicht behaupten, unsere Jugend leide Not. Aber trifft das auch für den ganzen Menschen zu? Haben unsere jungen Menschen auch genug geistige Nahrung? Jene Kost, die ihre Phantasie beflügelt, die ihr Wissen wirklich bereichert, die ihre Herzen nährt und ihren Verstand anspricht? Haben unsere jungen Menschen genug Bücher? Ich möchte das nicht bejahen!

Ermütigung von offizieller Seite

Wer Bücher liebt, möchte sie gerne verbreitet sehen. Aber das Buch ist eine sehr stille Ware. Es bedarf der Zusammenfassung aller Kräfte, um die Begegnung zwischen Kind und Buch auf eine möglichst intensive Weise herbeizuführen. Diese Notwendigkeit hat die Stadt Wien im Jahre 1954 bewogen, einen Kinder- und Jugendbuchpreis zu stiften, den wir somit in diesem Jahr zum elften Male vergeben. Die Frage, ob sich die Vorstellungen von der Wirksamkeit unseres Kinder- und Jugendbuchpreises erfüllt haben, kann ich mit Bestimmtheit bejahen. Denn auch der Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien hat zu der so sichtbaren Qualitätssteigerung des österreichischen Jugendbuches beigetragen. Den Verlegern sollte die Anerkennung ihrer Arbeit durch die Urkunden über die ausgezeichneten Werke und den Ankauf der Bücher bestätigt werden. Die Autoren, so hoffen wir, sollten gemeinsam mit ihren oft sehr mutigen Verlegern das Gefühl haben, zu ihren neuen Schritten auch von offizieller Seite ermutigt worden zu sein."

Sodann überreichte Bürgermeister Jonas die Urkunden. Im Namen der Preisträger dankte Vera Ferra-Mikura für die Ehrung. Abschließend las Guido Wieland aus den preisgekrönten Werken.

- - -

Neuer Leiter der Kinderklinik Glanzing

=====

3. Dezember (RK) Der zum ärztlichen Anstaltsleiter und Vorstand der Kinderabteilung in der Kinderklinik Glanzing bestellte Universitätsdozent Dr. Rosenkranz wurde heute durch Personalstadtrat Bock in sein Amt eingeführt.

Stadtrat Bock erinnerte daran, daß von der Ausschreibung der Stelle am 5. März bis zur Bestellung durch den Bürgermeister am 2. Dezember genau neun Monate vergangen sind. Es sei also wie bei einer normalen Geburt gewesen, die zwar keine Früh- oder Spätgeburt, aber doch eine schwere Geburt darstellte. Schwer deshalb, weil dem Landessanitätsrat Bewerbungen zur Auswahl vorlagen, die fachlich gleich gut qualifiziert sind. Für die Stadt Wien sind neben der fachlichen Qualifikation auch noch andere Eigenschaften für einen Anstaltsleiter entscheidend. Es sind dies das Organisationstalent, das der Leiter einer großen Anstalt benötigt, und die Gabe der Menschenführung, die dort besonders wichtig ist, wo einer Klinik auch eine Schwesternschule angeschlossen ist.

Stadtrat Bock bat den neuen Primarius besonders, ein gutes Betriebsklima und den Geist des gesunden Teamworks aufrechtzuerhalten, um den Ruhm dieses Spitals zu wahren. Er sprach auch den Wunsch aus, die Spezialabteilung für Frühgeborene möglichst auszuweiten und dankte der provisorischen Leiterin Frau Dr. Krejci.

Primarius Dr. Rosenkranz sagte, daß er sein neues Amt in der Ehrfurcht vor seinen großen Vorgängern Moll und Reuß anetrete. Unter Professor Reuß hat er 14 Jahre lang an der Universitätsklinik gewirkt. Er gedachte auch in Dankbarkeit seiner anderen Lehrer, der Professoren Kundratitz, Svoboda, Chiari und anderen. In seinem neuen Tätigkeitsbereich wolle er den hochaktuellen Problemen der prophylaktischen Pädiatrie, der Verhinderung der Frühgeburten, der Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit und den Frühgeborenen seine besondere Aufmerksamkeit schenken.

Primarius Dr. Rosenkranz schloß mit dem Dank an Bürgermeister Jonaš und an die Wiener Stadtverwaltung für das in ihn gesetzte Vertrauen.

Abschließend ergriff noch Universitätsprofessor Dr. Kumratitz das Wort, der Dr. Rosenkranz als einen seiner besten Schüler bezeichnete. Er sei deshalb über die auf Dr. Rosenkranz gefallene Wahl besonders glücklich, weil dieser hohe fachliche Kenntnisse mit der seltenen Gabe der Menschenführung bestens verbinde. Letztere sei besonders im Hinblick auf die berühmte Schwesternschule Glanzing wichtig, deren Ruf erhalten bleiben müsse.

Primarius Dr. Rosenkranz promovierte 1948 in Wien und wirkte bis 1951 am Pathologisch-Anatomischen Institut der Universität Wien. 1951 kam er an die Universitätskinderklinik, wo er 1956 Facharzt für Kinderheilkunde wurde und 1958 zum Oberarzt avancierte. In dieser Stellung verblieb er bis zu seiner Berufung an die Kinderklinik Glanzing.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr!Erstes Junggesellinnen-Wohnheim der Stadt Wien eröffnet
=====

3. Dezember (RK) Heute abend wurde das erste Wohnheim für Mädchen mit abgeschlossener Berufsausbildung, das die Stadt Wien in Meidling, Aichhorngasse 11, errichtet hat, durch Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet.

Bezirksvorsteher Hradil konnte unter den erschienenen Festgästen neben Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Maria Jacobi und Heller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller sowie Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvorstehungen begrüßen.

Über Sinn und Absicht des Wohnheimes sprach Stadtrat Maria Jacobi:

"Die Stadt Wien hat fast 900 Jugendliche, Burschen und Mädchen in ihrer besonderen Obhut. Diese jungen Menschen können aus verschiedenen Gründen ihre Reifezeit und die Zeit ihrer Berufsausbildung leider nicht bei ihren Eltern verbringen und in der Familie leben. Manche dieser jungen Menschen können nach abgeschlossener Berufsausbildung wieder in die Familie zurückkehren oder finden bei Großeltern, Geschwistern oder Verwandten ein Daheim. Die Sorge um einen Teil dieser jungen Menschen bleibt aber bestehen: es ist die Sorge um jene Jugendlichen, die im Familienkreis keine Aufnahme finden können, weil die Gefahr besteht, daß all das Gute, das in jahrelanger Arbeit aufgebaut wurde, wieder durch das Abgleiten in zweifelhafte Verhältnisse zerstört werden könnte. Bisher mußten jedes Jahr oft recht schwierige Einzellösungen gesucht werden, die nicht immer befriedigten. Dabei ist ein möglichst glatter Übergang - aus dem Umsorgtsein im Heim in die harte Wirklichkeit des Lebens von großer Bedeutung. In dieser Situation hat der junge Mensch viele neue Probleme zu lösen, die er bis jetzt nicht oder nur zum geringen Teil gekannt hat: er muß, um nur einiges anzudeuten, selber für seine Ernährung sorgen, seine Bekleidung ergänzen und instandhalten, er muß auf seine weitere Fortbildung bedacht nehmen, kurz, er muß wirtschaften lernen.

Um den jungen Menschen diese Aufgaben zu erleichtern, wurde dieses Haus erbaut, das wir heute eröffnen wollen. Es wurde nach den Plänen

der Frau Architekt Maria Tölzer errichtet und wird der Funktion, aus einem Leben, in dem alles geordnet und vorgeplant ist, nun ist ein Dasein zu führen, in dem man für die Notwendigkeiten des täglichen Lebens selbst sorgen muß, gut gerecht werden. Freilich wird nur ein kleiner Teil der Sorgen abgenommen, aber gerade das ist für eine Übergangssituation wichtig. In der Übergangssituation liegt schon begründet, daß dieses Heim nicht eine Wohnung bietet, sondern eine befristete Benützungsbewilligung für einen Wohnraum darstellt. Wir glauben, daß es richtig ist, diese Benützungsbewilligung von vornherein zu begrenzen und auch eine Altersgrenze zu setzen. Die Benützungsbewilligung soll nicht über zwei Jahre hinausgehen, die Altersgrenze für den Aufenthalt in diesem Haus ist das 21. Lebensjahr. Das Haus kann seine Funktion nur erfüllen, wenn immer wieder Platz für junge heranwachsende Menschen geschaffen wird. Wir haben mit dem Wohnen hier auch eine Bedingung verbunden: Der junge Mensch muß mindestens zehn Prozent seines Nettoverdienstes sparen. Neben dieser "Starthilfe" für das Leben leistet aber dieses Haus etwas ganz Neues und Wesentliches:

Wer lange Zeit in einem Heim gelebt hat, verlernt das Alleinsein mit sich selbst. Und hier gibt uns das Wohnheim den wünschenswerten Übergang: Man wohnt allein und kann doch Gemeinschaft finden. Man wird aber nicht mehr zwangsläufig zur Gemeinschaft geführt, man muß sie suchen, sie erwerben. Schließlich muß man es rechtzeitig lernen, Kontakte zu finden und zu pflegen. Das Besondere dieser Hilfe aber ist, daß sie sich letzten Endes überflüssig machen soll.

In diesem Haus sind 48 Wohnräume; in jedem der vier Stockwerke also zwölf. Sie sind einfach, aber geschmackvoll eingerichtet. Wir haben bei der Einrichtung bewußt Möbel gewählt, die man als Typen jederzeit kaufen kann. Jede Bewohnerin kann daher planen, eine ähnliche Einrichtung selbst zu erwerben. In jedem Stockwerk steht eine Küche zur Verfügung. Drei Gasherde bieten genügend Kochmöglichkeiten. Unsere jungen Bewohnerinnen sollen selbst wirtschaften und sich auch mit dem notwendigen Koch- und Tafelgeschirr ausstatten, und darum steht in der Teeküche für jede Bewohnerin ein absperrbarer kleiner Geschirrkasten zur Verfügung. Das eigene Kochen verlangt wirtschaftliche Einkäufe von Lebensmitteln. Zu diesem Zweck steht jeder Bewohnerin eine kleine Kühlbox zur Verfügung.

In jedem Stockwerk gibt es ein Brause- und ein Wannenbad und jedes Zimmer ist mit Kalt- und Warmwasser in einer verkachelten Nische ausgestattet. Man kann also mit der Benützung der Einrichtungen, die für jede kleine Stockgemeinschaft von zwölf Personen zur Verfügung stehen, in Verbindung mit dem Wohnraum einen richtigen persönlichen Haushalt führen. Die größere Teeküche im Parterre soll vor allem als Lehrküche dienen und es ist geplant, in Verbindung mit der Volkshochschule laufend Kochkurse durchzuführen.

Im Erdgeschoß ist ein Gemeinschaftsraum, der dazu dienen wird, Geselligkeit zu pflegen. Hier können auch Besucher empfangen werden. Unser Gemeinschaftsraum trägt einen wandgroßen Mosaikschmuck von Rudolf Korunka. Im Keller ist die sehr wichtige Waschküche, die mit vollautomatischen Waschmaschinen, einer Zentrifuge und einem Trockengerät ausgestattet ist. Weiters gibt es zwei, wie wir sie zunächst nennen, Mehrzweckräume. Ihr Zweck wird sich aus dem Zusammenleben ergeben. Zwei Nähmaschinen und der große Zuschneidetisch laden ein, Kleider selbst zu schneiden. Selbstverständlich ist auch alles zum Bügeln der Kleider und Wäsche vorgesehen. Ich kann also der Überzeugung Ausdruck geben, daß dieses Haus gut geplant ist und seine Funktion voll erfüllen wird.

Ich danke vor allem der Architektin Frau Maria Tölzer, die in vielen Aussprachen mit meinen Mitarbeitern im Jugendamt bemüht war, die vielen Wünsche, die an dieses Haus gestellt wurden, in ihrer Planung unterzubringen. Die 4,650.000 Schilling die die Stadt Wien für dieses Haus aufgewendet hat, werden sicherlich ihre Früchte tragen."

Stadtrat Jacobi schloß mit dem Dank an Baustadtrat Heller und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller und das Stadtbauamt sowie die 27 Firmen, ihre Arbeiter und Angestellten, die in der knappen Bauzeit von 17 Monaten das Haus zur Übergabe fertigstellen konnten.

In eigenen vier Wänden das Leben meistern lernen

Bürgermeister Jonas führte in seiner Eröffnungsrede aus, wie jeder junge Mensch die große Sehnsucht in sich trage, selbständig zu werden. Diese Sehnsucht ist nicht nur verständlich, sondern gehört zur normalen Entwicklung. Ein junger Mensch muß sich langsam aus seinem Elternhaus oder seiner Umgebung, die ihn betreut, loslösen und muß nach und nach lernen, das Leben selbst zu meistern. Nur so kommt er zu einer gewissen Sicherheit dem Leben gegenüber. Und aus dieser Sicherheit, mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen des Lebens fertig zu werden, erwächst die Basis für eine spätere Familiengründung.

Eine besondere Schwierigkeit gibt es seit eh und je in diesem Prozeß: die Beschaffung eines eigenen Wohnraumes. Der junge Mensch will nun einmal zu eigenen vier Wänden kommen und dieses Streben ist gesund. Er will diesen kleinen Lebensraum seiner Persönlichkeit entsprechend ausgestalten, soweit es die Gegebenheiten zulassen. Er braucht das Alleinsein, um zu lernen, selber mitmenschliche Verbindungen aufzunehmen und zu pflegen.

Ganz besonders gilt das für junge Leute, die in Heimen berufliche Selbständigkeit erworben haben. Für sie ist der Übergang in das wirtschaftlich selbständige Leben noch wesentlich schwerer als für junge Menschen in einer Familie. Daneben gibt es aber noch eine andere Gruppe von jungen Menschen, für die eine annehmbare und wirtschaftlich tragbare Wohnsituation für ihren weiteren beruflichen Lebensweg zu einem entscheidenden Faktor wird. Ich denke hier unter anderem an die junge Fürsorgerin, an die Kindergärtnerin, an die Erzieherin, die während der Schulzeit vielleicht in einem Internat gewohnt haben und nun nicht nur den Anforderungen des Berufes gegenüberstehen, sondern auch für eine neue Wohngelegenheit sorgen müssen.

Untermieten sind nicht immer leicht zu erlangen und oft werden, wie wir leider wissen, geradezu Wucherpreis dafür verlangt. Nun soll aber der junge Mensch nicht nur sein Leben fristen, sondern früher oder später daran denken, einen eigenen Hausstand zu gründen, also Ersparnisse zurücklegen. Das kann er schwer, wenn er einen allzu großen Teil seines Lohnes allein für die Untermiete zahlen muß. Aus diesen Gründen haben wir das erste Heim für junge erwerbsfähige Mädchen errichtet, und es darf

gleich hinzugefügt werden, daß ein solches für Burschen im Bau ist und nächstes Jahr seiner Bestimmung übergeben wird. Das Wohnen in diesem Haus wird helfen, besser in die volle wirtschaftliche Selbständigkeit hineinzufinden. Es ist kein Heim mehr, denn jede Bewohnerin muß hier auf ihren eigenen Beinen stehen. Es enthebt aber der größten Sorge, die junge Menschen haben, der Sorge um den Wohnraum.

Die Zeit, in der die Hilfe dieses Hauses in Anspruch genommen werden kann, wird helfen, für die volle Selbständigkeit eine gute Grundlage zu erwerben. Hier sollen die Jungen lernen, die wirtschaftliche Seite des Lebens zu meistern, im Umgang mit Mitmenschen Sicherheit zu gewinnen und, was besonders wichtig erscheint, sich auch eine gewisse finanzielle Reserve zu schaffen, die bei der Gründung eines eigenen Hausstandes hilft. Mit diesem Haus hat die Stadt Wien wieder für jenen Teil ihrer Jugend, der ihrer besonderen Hilfe bedarf, eine Einrichtung geschaffen, die den Weg zu einer gesunden Familie erleichtern soll und wird.

Mit den besten Wünschen für das zukünftige Leben der jungen Heiminsassen, ihren beruflichen Erfolg und ihr Lebensglück, erklärte Bürgermeister Jonas das Wohnheim für eröffnet.

Eine über ihre neue Heimstatt sichtlich glückliche Bewohnerin dankte Bürgermeister Jonas sehr herzlich für diese wertvolle Einrichtung der Stadt Wien. Mit einer Besichtigung des Hauses schloß die musikalisch umrahmte Feier.

- - -

Rindernachmarkt vom 3. Dezember
=====

3. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt. 0. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 30 Stiere, 35 Kühe, 25 Kalbinnen, Summe: 91. Neuzufuhren Polen, 7 Stiere. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 37 Stiere, 35 Kühe, 25 Kalbinnen, Summe: 98. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig.

Inländische Rinder notierten zu Hauptmarktpreisen; polnische Stiere zu 15 S je Kilogramm.

- - -

Schweinenachmarkt vom 3. Dezember
=====

3. Dezember (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 183 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 3. Dezember
=====

3. Dezember (RK) Aufgetrieben wurde ein Stück aus Wien und als Schlachttier zu 5.60 S (3. Qualität) verkauft.

Auslandsschlachthof: 8 Stück aus der CSSR, 5.50 bis 6.30 S.

- - -